



FESTAKT

# Jubiläums-Jahrfeier

IM 250. JAHR IHRES BESTEHENS LUD DIE AKADEMIE AM 27. JUNI 2009 ZUR JAHRESSITZUNG EIN – IN DER NÄHE EINES HISTORISCHEN DATUMS: AM 25. JUNI 1759 BESTÄTIGTE KURFÜRST MAX III. JOSEPH DIE AKADEMIESTATUTEN UND ERNANNTEN DEN ERSTEN PRÄSIDENTEN.

---

**VON ELLEN LATZIN**


---

**E**in Glanzlicht in der bayerischen Wissenschaftslandschaft“ – mit diesen Worten gratulierte Wolfgang Heubisch der Akademie zugleich im Namen der Staatsregierung zum Jubiläum: „Sie trägt seit 250 Jahren wesentlich zur Institutionalisierung unabhängiger Forschung in Bayern bei.“

## Grußworte

Der Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst war am 27. Juni 2009 der Einladung in den voll besetzten Herkulesaal der Münchner Residenz ebenso gefolgt wie der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude. Er beleuchtete die Rolle der Akademie beim „Aufstieg Münchens zu einem der national und international angesehensten und bedeutendsten Standorte der Wissenschaft“ und verwies auf die „Spuren der Akademie, denen man auf Schritt und Tritt in München begegnet: den Straßennamen, Gedenktafeln, Denk- und Grabmälern, Schulen und wissenschaftlichen Institutionen, die an ihre Mitglieder und Präsidenten erinnern.“ Er ließ dabei auch einen der „kuriosen Festakte“ seiner Amtszeit nicht unerwähnt, die Umbenennung des Max-Weber-Platzes (1905 nach einem Münchner Magistratsrat benannt) in Max-Weber-Platz (nun auch nach dem Soziologen und Akademiemitglied) im Jahr 1998.

Im Namen der „engeren Verwandtschaft der sieben Schwesterakade-

mien“ sprach Peter Graf Kielmasegg zur Festversammlung und überbrachte Glückwünsche, formulierte aber auch Wünsche an die Bayerische Akademie, den „allseits geachteten, in mancher Hinsicht bewunderten älteren Bruder“, in der zukünftigen modernen Wissenschaftswelt.

Für die bayerischen Universitäten sprach Godehard Ruppert, Rektor der Universität Bamberg und stellvertretender Vorsitzender von Uni Bayern e.V. Er betonte das Zusammenwirken zwischen Akademie und Universitäten an zwei Beispielen: der Infrastruktur, die das Leibniz-Rechenzentrum für Forscher bereitstellt und den Lehraufträgen, die die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Akademie an Universitäten innehaben.

## Einrichtung des Förderkollegs

Akademiepräsident Dietmar Willoweit schlug in seiner Ansprache den Bogen zur 200-Jahr-Feier unter Friedrich Baethgen im Jahr 1959. Nicht nur quantitativ habe sich die Forschungseinrichtung erfreulich entwickelt, auch das Wissenschaftsverständnis selbst sei heute ein anderes. Die Aufgabe der sozioethischen Orientierung sei „in einer Gesellschaft mit fast unübersehbarer Meinungsvielfalt nun weitgehend der Wissenschaft zugefallen. Sie erhebt jetzt den Anspruch auf allseitige Anerkennung. Die Wissenschaft stellt heute die Agora zur Verfügung, auf der sich alle Teilnehmer an öffentlichen Dis-

kursen einfinden müssen, wenn sie nicht allgemeiner Ächtung anheimfallen sollen“, betonte Willoweit. Auch in Zukunft werde die Akademie daher „die Wissenschaftsentwicklungen der Gegenwart aufmerksam und kritisch (...) begleiten und in ihrem vergleichsweise bescheidenen Rahmen notwendige Akzente (...) setzen.“ Das neu einrichtende Förderkolleg, dessen hälftige Finanzierung Staatsminister Heubisch zuvor angekündigt hatte, sei „ein Schritt in dieser Richtung“ und setze „ein Zeichen im wohl verstandenen Interesse des wissenschaftlichen Nachwuchses“.



BADWIF. SCHMIDT



P. HENZLA

Staatsminister Wolfgang Heubisch (oben) und Oberbürgermeister Christian Ude.



BADWIF. SCHMIDT



## Preisverleihungen

Bei ihrer Jahresversammlung 2009 förderte die Akademie anschließend herausragende wissenschaftliche Leistungen, insbesondere des Nachwuchses, mit Preisen im Gesamtwert von rund 55.000 Euro.

### Schelling-Preis

Im Jubiläumsjahr wurde nach 2006 zum zweiten Mal der mit 25.000 Euro höchstdotierte Preis der Akademie verliehen, der Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling-Preis. Die Auszeichnung ging an **Lambert Schmithausen**. Der Hamburger Indologe hat in den letzten Jahrzehnten maßgebliche Forschungen zur Geistesgeschichte des Buddhismus vorgelegt. Mit seinen Arbeiten zu den ethischen Grundlagen des Buddhismus, vor allem zur Naturethik, hat er eine völlig neue Forschungsrichtung eröffnet: Er setzt die historisch orientierte philologische Erschlie-

ßung und Analyse buddhistischer Literatur in Bezug zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen, mit denen sich religiöse Traditionen zu Beginn des 21. Jahrhunderts konfrontiert sehen (s. S. 7–9).

### Max Weber-Preis

Den Max Weber-Preis für herausragende geisteswissenschaftliche Forschungen erhielt **Melanie Wald-Fuhrmann**, die als wissenschaftliche Assistentin am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich tätig ist. In ihrer Dissertation mit dem Titel „Welterkenntnis aus Musik. Athanasius Kirchers *Musurgia universalis* und die Universalwissenschaft im 17. Jahrhundert“ untersucht sie ein für die Auseinandersetzung mit der Musik der frühen Neuzeit bemerkenswertes lateinischsprachiges Dokument. Sie legt Kirchers Musikbegriff Schicht um Schicht frei und entschüsselt seine „Musurgia“ als ein komplex verwobenes System von Verweisen, in deren Zentrum die Musik als über sich selbst hinausweisendes Instrument zum Erkenntnisgewinn steht (s. S. 10–11).

### Arnold Sommerfeld-Preis

Der Chemiker **Stephan A. Sieber** leitet eine Emmy Noether-Nachwuchsgruppe am Department Chemie und Biochemie der LMU München. Er arbeitet mit einem interdisziplinären Ansatz an der Entwicklung spezifischer Wirkstoffe, um Infektionskrankheiten einzudämmen, die durch resistente Bakterien verursacht werden. Indem er versucht, derartige pathogene Bakterien nicht abzutöten, sondern in ihrer Virulenzfähigkeit zu schwächen, stellt seine Methode eine viel versprechende neue Strategie dar, für die er den Arnold Sommerfeld-Preis für besondere Leistungen in den Naturwissenschaften erhielt (s. S. 16–17).



BADW.F. SCHMIDT

### Peregrinus-Preis

**Guido Möllering**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln, befasst sich mit dem Spannungsfeld zwischen Markt und Unternehmenskooperation. Sein besonderes Interesse gilt dabei dem Problemfeld des Vertrauens innerhalb von sowie zwischen Organisationen – ein für die moderne Wirtschaft und Gesellschaft mit ihren vielfältigen Vernetzungen und teilweise virtualisierten Strukturen und Handelsbeziehungen äußerst wichtiges Thema – und zudem der Organisation von wirtschaftlichen Netzwerken insgesamt. Für seine Forschungen erhielt er den Preis der Peregrinus-Stiftung, mit dem Arbeiten ausgezeichnet werden, die das Verständnis interdisziplinärer Zusammenhänge und Fragestellungen fördern (s. S. 14–15).

### Akademiepreis

Der Akademiepreis, der an Personen verliehen wird, die nicht hauptberuflich in der Forschung tätig sind, wurde zwei Mal vergeben: **Lenz Meierott**, ehem. Professor für Musikpädagogik und Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik in Würzburg, erhielt ihn für seine Verdienste um die Erforschung der Flora Unterfrankens, vor allem sein monumentales Werk „Flora

Nach der Preisverleihung: **Dietmar Willoweit, Lenz Meierott, Christof Völksen, Guido Möllering, Marijke Ottink, Eva Bayer-Niemeier, Stephan A. Sieber, Melanie Wald-Fuhrmann, Lambert Schmithausen und Heinz-Gerd Hegering (v. l. n. r.).**

Gruppenbild mit Ehrenmitglied: die ordentlichen Mitglieder der Akademie vor dem Münchner Herkulesaal; in der ersten Reihe der Akademievorstand (Altpräsident Heinrich Nöth, Präsident Dietmar Willoweit, Thomas O. Höllmann, Roland Z. Bulirsch und Gottlieb Sachs) mit Herzog Franz von Bayern in der Mitte.





BADWIF. SCHMIDT

**Heinz-Gerd Hegering (rechts) mit der Medaille Bene merenti in Gold.**

der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt“ (s. S. 12–13). **Karl Bayer**, Ministerialrat a. D. im Kultusministerium, zeichnete die Akademie posthum für seine Forschungs-, Übersetzungs- und Editionstätigkeit in der Klassischen Philologie aus, die von Cicero über die Vorsokratiker bis zu Plato und Plinius reicht.

**Von der „Nutz- und lust-erweckenden Gesellschaft“ zur Gelehrtenvereinigung:**

**Andreas Thiele, Christian Baumann, Thomas Meinhardt, Martin Walch und Werner Haindl begeisterten im Cuvilliés-Theater mit Szenen aus der Gründungsgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.**

**Rotary-Preise**

Den Preis des Rotary-Clubs München-Friedensengel erhielt **Marijke Ottink**, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Thesaurus linguae Latinae, für ihre außergewöhnlichen Leistungen bei der Bearbeitung und

Redaktion der Wörterbuchartikel. Der Preis des Rotary-Clubs München-Hofgarten ging an **Christof Völksen**, den organisatorischen Leiter der Bayerischen Kommission für die Internationale Erdmessung. Er hat in den letzten Jahren einen maßgeblichen Beitrag zum Aufbau des Langzeitbeobachtungsnetzes im Rahmen des EU-Projekts ALPS-GPS QUAKENET geleistet.

**Medaille Bene merenti in Gold**

Die Medaille Bene merenti ist eine Auszeichnung für besondere Verdienste um die Akademie. In Gold wurde sie seit 1959 erst sieben Mal verliehen, zum letzten Mal im Jahr 2004. Für sein herausragendes Engagement erhielt nun **Heinz-Gerd Hegering**, ehemaliger Leiter des Leibniz-Rechenzentrums und derzeit Vorstand des Gauss Centre for Supercomputing, diese seltene Würdigung. Das Leibniz-Rechenzentrum entwickelte sich unter seiner Leitung zu einem der größten Wissenschaftsrechenzentren Europas.

**Festvortrag**

Der Jurist Claus-Wilhelm Canaris arbeitete in seinem Vortrag „Die Europäische Union als Gemeinschaft des Rechts – von Athen und Rom über Bologna nach Brüssel“ spezifische Charakteristika europäischen bzw. „westlichen“ Rechts-

denkens heraus. In den Mittelpunkt seiner weiteren Ausführungen stellte er die Eigentümlichkeit der Europäischen Union als einer Organisation, die ihre Macht allein aus der Kraft des Rechts gewinnt.

**Festabend im Cuvilliés-Theater**

Einen ganz besonderen Charakter hatte der Festabend im Cuvilliés-Theater, zu dem die Akademie am selben Tag ihre Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Freundeskreis und einige Ehrengäste lud. Vor ausverkauftem Haus spielten Schauspieler Szenen aus der Gründungsgeschichte der Akademie. Das Stück der Regisseurin Sarah Kohrs basierte u. a. auf der Briefkorrespondenz der Akademiegründer und machte die leidenschaftliche Initiative Johann Georg Loris im Geist der Aufklärung ebenso greifbar wie die Auseinandersetzungen um die Zensur an der Universität Ingolstadt und das damalige Engagement bayerischer Klöster in der Wissenschaft. Die Hofkapelle München unter Christoph Hammer begleitete die Inszenierung mit zeitgenössischer Barockmusik. Der Abend wurde durch einen Staatsempfang abgerundet.



*Die Autorin ist für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften verantwortlich.*



BEIDE ABB.: H. LOBINGER

